

Bei der Stellungnahme des Reichsgerichts wird es sich kaum empfehlen, gegen das Urteil Berufung einzulegen, da bei aller Selbstständigkeit der einzelnen Gerichte sich diese doch mehr oder minder an die Rechtsprechung des Reichsgerichts gebunden halten. Diese Stellungnahme wird man ihnen — unbeschadet ihrer eigenen Überzeugung — schon deswegen nicht verdenken können, als in letzter Instanz eben doch die Anschauung des Reichsgerichts den Ausschlag gibt. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß im juristischen Sinne eine »Wettvermittlung« oder doch eine Beihilfe hierzu in dem Vertrieb bzw. Verkauf der Zeitung durch den Sortimentler als vorliegend erachtet werden kann, wenn diese Beihilfe auch der »Mitwirkung« gleichgestellt werden muß, die etwa einem Buchdruckergehilfen oder einer Zeitungsfrau an einer Preßbeleidigung auf Grund ihrer »Beteiligung« an der Herstellung oder dem Vertrieb einer inkriminierten Zeitungsnnummer zur Last gelegt werden könnte. Wie man in jüngster Zeit, wohl infolge der Unverträglichkeit des »juristischen Sinnes« mit dem gesunden Menschenverstande und den tatsächlichen Verhältnissen davon abgekommen ist, die Haftung auch auf diese »mitwirkenden Organe« auszudehnen, so sollte man auch dem Sortimentler keine Verantwortung für Handlungen zuschieben, auf die er nicht nur ohne jeden Einfluß ist, sondern die sich auch in den meisten Fällen seiner Kenntnis und Nachprüfung entziehen. Woher soll wohl ein Sortimentler die Zeit nehmen, um jede Zeitungsnnummer auf ihren Inhalt zu prüfen, darauf, daß sich nicht an irgendeiner Stelle eine Notiz findet, die ihn mit der Staatsanwaltschaft in Konflikt bringen könnte? Oder soll er ganz auf den Vertrieb dieser Zeitschriften verzichten, bloß weil die Möglichkeit gegeben sein könnte, sich durch ihren Verkauf strafbar zu machen? Damit wird sich das Publikum kaum einverstanden erklären, sondern es vorziehen, seinen Bedarf beim Winkelbuchhändler zu decken und auf diese Weise seine Unterstützung denen zuzuwenden, die es auch sonst weniger genau mit ihrer Verantwortlichkeit nehmen. Es muß auch anlässlich dieses Vorkommnisses wieder betont werden, daß der Buchhandel erst dann in der Lage ist, seine Pflichten gegen das Gesetz mit seiner Pflicht gegen das Publikum in Einklang bringen zu können, wenn ihm klar und deutlich die Werke und Zeitschriften bezeichnet werden, von deren Vertrieb er sich fern zu halten hat. So sehr es zu billigen ist, wenn gegen den verantwortlichen Herausgeber der betreffenden Zeitung bzw. deren Verleger mit aller Schärfe vorgegangen wird, so wird man doch von dem Sortimentler nicht verlangen können, jede einzelne Nummer eines Unternehmens, das nicht an sich das Merkmal des Verbotenen trägt, auf ihren Inhalt hin durchzusehen, da eine derartige Untersuchung ihm Aufgaben zumuten hieße, die weit über den Rahmen dessen hinausgehen, was unter der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns verstanden werden kann. Unklar ist in dem vorliegenden Falle auch, wie schon »aus der bei dem Angeklagten vorgefundenen großen Anzahl der betreffenden Zeitschriften« auf »die Absicht der Wettvermittlung« geschlossen werden kann.

**Internationale Automobil-Ausstellungen.** — Die diesjährige große International Motor Exhibition, die 13. Wiederholung der von der Society of Motor Manufacturers and Traders, Limited, in Verbindung mit dem Royal Automobile Club alljährlich in der Olympia zu London veranstalteten Automobil-Ausstellungen, findet, wie die genannte Gesellschaft der »Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie« mitteilt, vom 6. bis 14. November statt. — Der Termin des Pariser Automobil-Salons ist, wie bereits bekanntgegeben, auf die Zeit vom 16. bis 26. Oktober festgesetzt worden, so daß als erste die Internationale Automobil-Ausstellung in Berlin, 26. September bis 6. Oktober 1914, die Reihe der großen Automobil-Ausstellungen dieses Jahres einleiten wird.

Die Deutsche Chemische Gesellschaft hat als Termin für ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung den 25. April bestimmt. In der Sitzung wird Professor A. Willstätter einen Vortrag halten.

**Die nationale Einheitschule.** — In der letzten Sitzung des Berliner Lehrervereins wurde »Die nationale Einheitschule« eingehend besprochen. Nach einem Bericht des Direktors D. Schmidt und längerer Erörterung wurden folgende Leitsätze angenommen:

1. Wir fordern die nationale Einheitschule, weil sie das Recht der Persönlichkeit zur Geltung bringt, die Klassen- und Bildungsgegensätze ausgleichen hilft und durch Auslösung von jetzt zurückgehaltenen Kräften volkswirtschaftliche Vorteile schafft. 2. Die Gliederung der Einheitschule muß den Forderungen der Kulturarbeit des Volkes und der Verschiedenheit der Schüler entsprechen. Insbesondere sind zu fordern: Unentgeltlicher Besuch aller Schulgattungen, eine gemeinsame Grundstufe bis zum 12. Lebensjahre,

eine Differenzierung in Schulgattungen, die in gleicher Weise den allgemein-praktischen, gewerblichen, kaufmännischen und den Interessen der gelehrten Bildung entspricht. 3. Das Wesen der Schule ist allein nach nationalen Rücksichten zu bestimmen. Der Lehrerstand muß wissenschaftlich einheitlich sein. 4. Als schwere Mängel des gegenwärtigen Schulwesens müssen vom Gesichtspunkt der nationalen Einheitschule aus bezeichnet werden: die Einrichtung der Vorschule, die Absonderung der Mittelschule von der Volksschule, die starke Betonung des Konfessionalitätsprinzips, die getrennte Verwaltung der höheren Lehranstalten und der Volksschule, das Fehlen von Einrichtungen, welche den Übergang von der Volksschule auf die höheren Schulen erleichtern.

**Wenn's doch wahr wäre!** — Das Märzheft des Pall Mall Magazine bringt einen reich illustrierten Aufsatz über Berlin, sein Straßen- und Nachtleben. Es wird darin von der Pracht der Luxusläden gesprochen, die einzeln aufgezählt werden. Großartige Blumenläden — heißt es da —, Delikatessengeschäfte, in deren breiten Fenstern musterhaft gedeckte Tafeln aufgestellt sind, welche Lucullus begeistert hätten, reiche Seidenläden, Konfektionsgeschäfte wechseln mit Kunst- und Buchläden ab. Doch können wir ja die beiden letztgenannten nicht zu den Luxusgeschäften zählen, da der richtige Deutsche sie zu den Unentbehrlichkeiten seines Lebens rechnet.

#### Neue Bücher, Kataloge etc.

- Livres d'occasion. — Catalogue No. 118 de la Ancienne Librairie Foulard (Dorbon aîné successeur) à Paris, 7 Quai Malaquais. 8°. 76 S. No. 1964—10316.
- Médecine, Chimie, Pharmacie, Physique, Mathématiques, Astronomie, Technologie, Zoologie, Botanique, Géologie, Agriculture. — Catalogue d'une collection précieuse et exceptionnelle de livres et de périodiques anciens et modernes, provenant entre autres des bibliothèques des feu MM. G. M. Kruimel, docteur en médecine à Leyde, P. J. G. Ph. Timmermans, docteur en médecine à Java, le Dr. P. H. Schoute, professeur en sciences mathématiques à l'Université de Groningue, le Dr. F. A. Jentink, directeur du musée d'histoire naturelle des Pays-Bas à Leyde avec la bibliothèque importante d'un laboratoire chimique et pharmaceutique et plusieurs successions sur les sciences physiques, astronomiques et botaniques. Gr. 8°. 256 S. 5318 u. 49 Nrn. — Vente publique du 16.—26. mars 1914 chez Burgersdijk & Niermans à Leyde.
- Katalog der nachgelassenen keramischen und kunstgewerblichen Sammlung des † Herrn Peter Dümler-Höhr und aus anderm Besitz: Steinzeug, Bücher etc. 31,5×23,6 cm. 58 S. m. 8 Tafeln Abbildungen und Abbildungen im Text. 966 Nrn. — Versteigerung zu Köln, Dienstag, den 17. bis Donnerstag, den 19. März 1914 unter Leitung von Peter Hanstein, Seniorechef der Firma: Matth. Lempertz' Buchhandlung und Antiquariat Inhaber: P. Hanstein & Söhne in Köln und Bonn.
- Semitische Völker und Sprachen (u. a. aus der Bibliothek des verstorbenen Professors Dr. Hugo Winckler in Berlin). — Antiqu.-Katalog No. 363 von Otto Harrassowitz in Leipzig, Querstrasse 14. 8°. 74 S. 1849 Nrn.
- Jahrbuch der deutschen Bibliotheken. Herausgegeben vom Verein Deutscher Bibliothekare. 12. Jahrgang. Kl. 8°. 208 S. 1914. Leipzig, Otto Harrassowitz. Preis 4 M.
- Periodica. II. Geschichte, Politik, Nationalökonomie, Rechts- und Staatswissenschaften, Militaria, Sport. — Monatliches Verzeichnis Neue Folge No. 2 neuer Erwerbungen, Antiquaria und wichtiger neuer Erscheinungen des In- und Auslandes von Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königstr. 29. 8°. S. 149—180, No. 1141—1439.

#### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börseblatts.)

#### Mehr Stempelfarbe!

(Vgl. Nr. 53.)

Nach meinen Erfahrungen ist es vollständig zwecklos, im Sinne des Herrn Einsenders an die Herren Sortimentler zu appellieren. Ich habe mir dadurch viel Ärger und Arbeit bereitet. Entweder wurde der Stempel so gedrückt, daß die Buchstaben zusammengefloßen waren, oder aber — er fehlte sehr viel überhaupt! Um dieser unliebsamen Sache aus dem Wege zu gehen, bin ich zur Selbsthilfe geschritten und schreibe auf die eine Faktur die volle Firmenadresse, während ich auf die andere den abgekürzten Namen und Ort setze. Das macht beim »Aus Schreiben« etwas mehr Arbeit (trotzdem gehen meine Fakturen für zwei größere Firmen immer vor Weihnachten hinaus), aber ich weiß dann auch, wo die Remittenden herkommen. Diese Methode gebrauche ich seit 4 Jahren, und sie hat sich tadellos bewährt.

Leipzig.

König.